



16. Stadtratsprotokoll / 16^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Donnerstag, 20. Dezember 2018, 18.00 Uhr
Séance du jeudi 20 décembre 2018 à 18h00

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Anwesend / Présents:

Arnold Marc, Arnold Niels, Augsburg-Brom Dana, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Briechle Dennis, Brunner Thomas, Cadetg Leonhard, Clauss Susanne, De Maddalena Daniela, Fischer Pascal, Francescutto Luca, Frank Lena, Freuler Fritz, Gerber Andreas, Gonzalez Vidal Bassi Glenda, Grupp Christoph, Gugger Reto, Günther Muriel, Gurtner-Oesch Sandra, Heiniger Peter, Helbling Beatrice, Känzig Urs, Koller Levin, Külling Urs, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Meyer Miro, Molina Franziska, Ogi Pierre, Paronitti Maurice, Pittet Natasha, Rebetez Maurice, Rindlisbacher Hugo, Rochat Julien, Roth Myriam, Scherrer Martin, Scheuss Urs, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stocker Julien, Stolz Joseline, Strässler Thomas, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Torriani Isabelle, Vlaiculescu-Graf Christiane, Wendling Cécile, Widmer Patrick, Wiederkehr Martin, Wiher Max

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Hamdaoui Mohamed, Wächter Olivier, Zumstein Joël

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich
Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Némitz Cédric, Schwickert Barbara, Steidle Silvia

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

-

Vorsitz / Présidence:

Tennenbaum Ruth, Stadtratspräsidentin

Sekretariat / Secrétariat:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

Behandelte Geschäfte / *Affaires traitées***Seite/Page**

260. Überparteiliche Motion 20180162, Muriel Günther, SP, Anna Tanner, SP, Judith Schmid, PdA, Lena Frank, Grüne, Myriam Roth, Grüne, «Frauenquote in den städtischen Unternehmen»	683
261. Postulat 20180163, Pierre Ogi, Fraktion PSR, «Tarife in den Parkhäusern» ..	689
262. Postulat 20180164, Pierre Ogi, Fraktion PSR, «Brunnen am See»	691
263. Neueingänge.....	694

Tennenbaum Ruth, présidente du Conseil de ville: Je vous souhaite la bienvenue pour cette courte et dernière séance de cette année, avant de passer à une soirée conviviale à la salle de la Maison Farel.

260. Überparteiliche Motion 20180162, Muriel Günther, SP, Anna Tanner, SP, Judith Schmid, PdA, Lena Frank, Grüne, Myriam Roth, Grüne, «Frauenquote in den städtischen Unternehmen»

(Text der Motion und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 1)

Der Gemeinderat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln und erheblich zu erklären.

Günther Muriel: Ein kurzes Zitat zum Anfang: *«Es ist unbestritten, dass mit gemischten Verwaltungsräten, beziehungsweise Geschäftsleitungen vermehrt unterschiedlich Perspektiven und Lebenswirklichkeiten eingebracht werden als bei einseitig zusammengesetzten Organen und sich dies namentlich auf Innovationskraft von Unternehmungen positiv auswirkt.»* Das schreibt der Gemeinderat in seiner Antwort auf die vorliegende Frauenquoten-Motion. Der Gemeinderat sieht zur Freude von uns Motionärinnen Handlungsbedarf. Der Beweggrund unseres Vorstosses war aber nicht die Stärkung der Innovationskraft der städtischen Unternehmen. Schön, wenn das mit einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis möglich ist. Uns geht es jedoch vor allem um Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Es geht um die Abschaffung von patriarchalischen Strukturen, die offensichtlich noch immer nicht vollständig durchbrochen sind. Anders lassen sich die lächerlichen 21% Frauenanteil in den Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten der städtischen Unternehmen nicht erklären. Ohne die Gemeinderätinnen, die in der Regel von Amtes wegen in diesen Gremien sitzen, beträgt der Frauenanteil nur 12 %. Das ist ein Skandal! Es ist ein Skandal, weil wir im Jahr 2018 sind und weil Bund, Kantone und Städte als Beispiel vorangehen sollten, Biel aber viel zu weit davon entfernt ist. Der Gemeinderat möchte die vorliegende Motion in ein Postulat umwandeln. Er schlägt vor, keine fixen Quoten einzuführen, stattdessen sollen Zielvorgaben bestimmt und eine Begründungspflicht eingeführt werden, wenn keine Frau berücksichtigt wird. Quoten würden die Gremien in ein Korsett zwingen. Ausserdem würde eine Frauenquote die Flexibilität dieser Gremien ungebührlich einschränken. Eine angemessene Vertretung von Frauen in Leitungsgremien ist nicht ungebührlich einschränkend! Sie ist seit Jahrzehnten überfällig und sie ist richtig. **Die Urheberinnen halten deshalb am vorliegenden Vorstoss als Motion fest.** Die Argumente des Gemeinderats sind nicht neu. Seit Diskussionen um Frauenquoten geführt werden, sind diese (auch aus der Privatwirtschaft) bekannt, aber schlicht unhaltbar!

Zur Effizienzsteigerung spreche ich auch noch für die Fraktion. Die Fraktion SP/JUSO unterstützt die Motion weil wir uns für die bedingungslose Gleichstellung einsetzen sowohl in den Lebensrealitäten von uns allen wie auch in Führungspositionen. Trotz dem geleisteten immensen Einsatz der Feministinnen von gestern und heute hat sich in den letzten Jahren viel zu wenig bewegt. Der Gemeinderat spricht in seiner Antwort von Umsetzungsproblemen, falls diese Motion erheblich erklärt werden sollte. In der Schweiz gibt es mittlerweile mehr Frauen als Männer. Auch an den Hochschulen sind

wir in der Überzahl. In diesem Sinne, lieber Gemeinderat, wo ein Wille zur Umsetzung ist, ist auch ein Weg!

Wendling Cécile, Fraktion FDP: Ich wiederhole meine Aussagen aus der letzten Stadtratssitzung zur Frauenquote nicht. Nur ein Satz: Reine Frauenförderung, wie sie der vorliegende Vorstoss verlangt, findet die Fraktion FDP überholt. Insbesondere der zweite Absatz im Motionstext, der bis zur Quotenerreichung jede neue Position mit einer Frau besetzen will, geht der Fraktion FDP zu weit. Hingegen gefällt der Fraktion FDP vor allem der erste Absatz in der Antwort des Gemeinderats. Dort steht, dass eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter in Führungsgremien städtischer Unternehmen wichtig ist. Der Gemeinderat schreibt weiter, dass er einer Quote skeptisch gegenübersteht. Er hat hier einfach nicht den Mut zu sagen, dass er keine Quote will. Er schlägt stattdessen Zielvorgaben vor, was klar etwas ganz anderes ist als eine starre Quotenregelung. Eine moderne Frau will doch keine Quotenregelung! Aus Sicht der Fraktion FDP ist eine Quote nicht mit liberalen Grundsätzen vereinbar. Die Fraktion FDP lehnt deshalb die Motion ab.

Brunner Thomas, EVP: Nachdem ich gestern mit meinem Votum zum Klima bereits für Erstaunen gesorgt habe, will ich es heute nochmals versuchen. Frauen, mit dem vorliegenden Vorstoss verkauft ihr euch weit unter eurem Wert! Dieser Vorstoss stellt für mich ein Hindernis in der Frauenförderung dar. Ich finde es grundsätzlich gut, wenn Frauen angemessen in Leitungsgremien vertreten sind. Aber wollen Sie wirklich "verquotete" Menschen? Als ob die Frauen eine Quote nötig hätten, wird mit dem vorliegenden Vorstoss ein arbeitsrechtliches Schutzrecht verlangt. Umgekehrt betrachtet sagt dieses Schutzrecht, dass Frauen arbeitsrechtlich schutzbedürftig sind. Sie können sich nicht selber wehren und beruflich emanzipieren. Die Forderung stellt nicht nur ein Schutzrecht dar, sondern geht fliessend in eine gewisse Bevorzugung über. Spätestens dort fängt das Problem an und fällt negativ auf die Frauen zurück. Eine einzelne Gruppe zu bevorzugen, führt häufig zu bösem Blut und bewirkt oft das Gegenteil der guten Absichten. In der Verwaltungsstelle wo ich arbeite schwelt der Konflikt schon lange an der Oberfläche. Am Pausentisch wird «gefrotzelt»: *«Wenn du befördert werden willst, musst du eine Frau, französischsprachig oder schwul sein, am Besten alles auf einmal.»* Unter der Oberfläche schwelt häufig Frustration, die sich manchmal in Aggression gegen Frauen entlädt. Wollen wir das? Die «Verquotung» einer Bevölkerungsgruppe hat mehr Nachteile als Vorteile. Deshalb empfehle ich dringend, den vorliegenden Vorstoss nicht erheblich zu erklären.

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: En tant que femme, je suis fortement opposée aux quotas, par principe. Je trouve cet outil insultant pour les capacités des femmes. Il est effectivement souhaitable d'avoir une équivalence du nombre de femmes dans les différents échelons de l'Administration et des entreprises municipales, mais une obligation et des règlements sont beaucoup trop contraignants et mathématiques. Il faut pouvoir tenir compte des êtres humains et pas uniquement des chiffres lorsqu'on engage des personnes à un poste. De l'avis du Groupe PRR, les objectifs ne créant pas un corset pour les entreprises, comme le propose le Conseil municipal, suffisent. Notre groupe soutient donc la transformation de cette motion en postulat. Nous proposons, par ailleurs, au Conseil municipal d'indiquer à l'avenir dans le rapport de gestion annuel, le taux de femmes aux différents échelons, non seulement de l'Administration mais aussi des entreprises municipales, afin que le Conseil de ville puisse se faire une idée chaque année.

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Dans cette motion les intervenantes demandent l'introduction d'un quota de 50% de femmes au sein des directions et des conseils d'administration des entreprises municipales. Le PSR a été interpellé par les chiffres et les comparaisons alarmantes de la proportion des femmes et des hommes dans ce secteur. Le PSR est d'avis qu'il faut agir pour rétablir au plus vite cet équilibre homme/femme au sein de l'Administration municipale. Il est aussi fait mention, dans la réponse du Conseil municipal, que l'hétérogénéité revêt une importance fondamentale aussi en terme de perspectives et d'expérience professionnelle ainsi que de composition linguistique. Les quotas sont à nos yeux une mesure à portée restrictive. Le Groupe PSR est d'avis, que lors de nouvelle vacance de poste, il faut octroyer la préférence à un candidat ou une candidate du sexe sous-représenté. Peut-être jugerez-vous que la nuance est faible, mais elle permettrait toutefois une certaine souplesse pour viser l'égalité. Quoiqu'il en soit, il faut rester vigilant et attentif au respect de cette parité homme/femme. Le Groupe PSR est d'avis qu'il faut adopter cette motion afin de viser l'égalité.

Tanner Anna, SP: Ich komme auf die Gegenargumente zur vorliegenden Motion zu sprechen. Die Forderung sei altmodisch oder mit einer Quote würden sich Frauen unter ihrem Wert verkaufen. Fakt ist, die Gleichstellung ist immer noch nicht erreicht. Wie wollen wir das Ziel ohne diese Massnahmen sonst erreichen? Die Quote ist nur eine Möglichkeit, die ausprobiert werden muss. Jede Möglichkeit, die Gleichstellung endlich zu realisieren, muss ergriffen werden. Zu den Witzen und Aggressionen mit Bezug auf die Frauenquote, die Sie erwähnt haben, Herr Brunner: Ich stelle eine grosse Sensibilität zu diesem Thema fest. Ich habe den Eindruck, dass das Hinterfragen von etablierten Machtverhältnissen solche sensiblen Reaktionen hervorruft. Genau deshalb ist eine Weiterverfolgung dieses Themas wichtig. Alle sagen, dass eine gleichwertige Vertretung beider Geschlechter wünschenswert ist. Geben wir der vorliegenden Forderung deshalb eine Chance!

Clauss Susanne, SP: Ich bin über den Ausdruck «Frauenförderung» gestolpert. Müssen Frauen gefördert werden? Wie Frau Günther vorhin bemerkt hat, stellen Frauen an den Hochschulen mittlerweile die Mehrheit. Sie haben längstens bewiesen, dass sie alles genauso gut können, Förderung haben sie nicht mehr nötig. Sie stehen bereit. Jetzt müssen sie angestellt und befördert werden. Sie müssen wahrgenommen und ausgewählt werden. Ich bin 53 Jahre alt und das leidige Thema beschäftigt mich schon 30 Jahre lang. Norwegen hat seit 2006 mit sehr harten Sanktionsdrohungen eine Frauenquote durchgesetzt. In den Aufsichtsräten wurde eine Frauenquote von 40 % eingeführt und mit einem möglichen Entzug der Börsenzulassung durchgesetzt. Die vorab angemeldeten Befürchtungen sind bis jetzt nicht eingetroffen. Im Gegenteil, der Börsenwert der Unternehmen ist gestiegen. Die Auswirkungen der Frauenquote waren durchwegs positiv. Ich sehe nicht ein, was an der Einführung einer Frauenquote so schwierig sein soll. Freiwillig wird eine angemessene Vertretung der Frauen in Leitungsgremien nie eingeführt. Der Nationalrat hat gezeigt, wie schwierig nur schon eine freiwillige Überprüfung des Frauenanteils in Führungsgremien ist.

Hamdaoui Mohamed, au nom du Groupe Einfach libres!: Il va de soi que le Groupe Einfach libres! soutient le principe de la parité et cela devrait être une évidence pour tout le monde. Par contre, je ne cache pas que notre groupe est très partagé sur la question des quotas. Les quotas peuvent se justifier dans les moments particuliers de l'histoire, lorsque les discriminations sont tellement crasses et répétées et que les autorités ne réagissent pas. À ce moment-là il serait nécessaire de taper du poing sur la table. Cela a été fait de manière efficace dans un certain nombre de pays, dans des

moments donnés. Toutefois, on peut se poser la question pourquoi les intervenantes ont le sentiment que le Conseil municipal n'a pas la volonté d'assurer la parité. Avez-vous le sentiment, indépendamment des chiffres, que les directions concernées ne font pas cet effort en faveur de la parité? Notre groupe a franchement le sentiment que cet effort est fait par le Conseil municipal.

Il y a un autre problème avec les quotas, c'est que l'on ouvre la boîte de Pandore et dans notre Ville, on pourrait aussi imposer des quotas linguistiques. Ce thème est vraiment très important. En effet, les francophones pourraient dire: «Puisque nous, les "Welsch", on représente 40% de la population, on veut d'ici 2020 avoir 40% des postes de directions au sein de l'Administration». En appliquant des quotas à la légère, il peut y avoir des quotas ethniques. J'entends, en permanence, des gens dire dans les bistrotts qu'il y a trop de personnes de couleur à Bienne. Dans cette salle et dans les directions de l'Administration, je n'en vois pas beaucoup! Pour cette raison, le Groupe Einfach libres! soutient la proposition du Conseil municipal de transformer la motion en postulat et de l'adopter, sans réserve. Toutefois, si la motion devait être adoptée, il n'y aura pas de majorité de soutien au sein de notre groupe.

Briechle Dennis, Fraktion GLP: Die Vertretung der Frauen in Führungspositionen ist in der Tat eine wichtige Frage und die Fraktion GLP ist klar der Ansicht, dass wir bei weitem noch keine zufriedenstellende Situation erreicht haben. Es besteht unbestritten Handlungsbedarf. Insofern teile ich die Sichtweise der Rechten nicht, die von «altmodischen Massnahmen» spricht. Die Fraktion GLP hat grosse Sympathien für den vorliegenden Vorstoss. Die Mehrheit der Bevölkerung ist weiblich und an den Universitäten sind die Studentinnen in der Überzahl. Tatsache ist aber auch, dass in den Wirtschaftswissenschaften der Anteil der Frauen nur zirka 1/3 beträgt. Führungspositionen in Unternehmen bedingen jedoch eine Ausbildung in diesem Bereich. Die Mehrzahl der in diesem Bereich an den Hochschulen ausgebildeten Personen ist nun aber einmal männlich. Aus diesem Grund unterstützt die Fraktion GLP den vorliegenden Vorstoss nicht als Motion. Eine 50%-Quote ist nicht angemessen. Heikel ist auch der Punkt, wonach unabhängig von Qualifikationen eine Frau zum Zug kommen muss. Die Fraktion GLP wird der Umwandlung der Motion in ein Postulat jedoch mit voller Überzeugung zustimmen.

Tennenbaum Ruth, Stadtratspräsidentin: Ich erstelle jetzt eine Rednerliste.

Ogi Pierre, PSR: Je suis plutôt contre les quotas. Je suis vraiment partagé sur le sujet de cette intervention. Étant donné que je suis grand-père de deux petites filles, je devrais soutenir cette motion dans l'idée qu'un jour elles pourraient aussi être avantagées. À mon avis, une règle sans exception ne peut pas être introduite quand on parle de quotas. Monsieur Hamdaoui, il me semble que grâce à des quotas, une personne siège au Grand-Conseil et elle y fait un travail formidable! Sans les quotas, si je ne m'abuse, les socialistes romands n'auraient pas eu deux sièges...

Frank Lena, Grüne: Auch ich bin kein Fan von Quoten. Aber die Zahlen in den städtischen Unternehmen sprechen für sich. Jetzt muss dringend etwas unternommen werden. Freiwillige Selbstverpflichtung erwies sich als erfolglos. Leider hilft nur die Einführung einer Quote. Untersuchungen zeigen, dass Männer bevorzugt Männer fördern. Wenn die eingepprägten Muster überwunden werden sollen, muss eine Quote eingeführt werden. Diese mag unnatürlich sein, noch viel unnatürlicher ist jedoch, dass 50% der Bevölkerung in Leitungsgremien nicht vertreten sind. Deshalb unterstütze ich die Aufrechterhaltung des vorliegenden Vorstosses als Motion.

Steinmann Alfred, SP: Frau Frank hat soeben meine Bemerkungen vorweggenommen. Seit Jahrzehnten funktioniert das System der Freiwilligkeit nicht. Frauen mit entsprechenden Qualifikationen seien nicht zu finden, wurde vorhin gesagt. Vielleicht müssen neue Wege beschritten werden, um fähigen Frauen eine Möglichkeit zu bieten? Ich werde den Vorstoss als Motion unterstützen.

Schneider Sandra, SVP: Mich als junge Frau nervt die ganze Gleichstellungsdebatte langsam. Was früher eine gute Bewegung mit heute erreichten Zielen war, ist jetzt nur noch ein Gejammer, das mehr schadet als nützt. Vielleicht sind die Anliegen gut gemeint. Gut gemeint ist leider nicht immer gut. Denken Sie, mit einer Quote sei einer Frau geholfen? Eine Frau, die nur aufgrund ihres Geschlechts eine Stelle erhält, wird niemals die Befriedigung erlangen wie eine Frau, die durch ihre Qualifikationen und Eigenschaften überzeugen konnte. Ich finde die Geschlechterunterscheidung extrem mühsam. Es geht nicht um Frau oder Mann, sondern um den Menschen mit Eigenschaften und Qualifikationen.

Wendling Cécile, Fraktion FDP: Als Sprecherin für die Fraktion FDP möchte ich ergänzen, dass wir die Umwandlung der Motion in ein Postulat unterstützt hätten. Wenn ich richtig verstehe, halten die Urheberinnen jedoch an der Motion fest, deshalb wird die Fraktion FDP die Motion ablehnen.

Koller Levin, JUSO: Als mir Frau Günther vor einem Jahr die Zahlen mit dem Frauenanteil in den Führungsgremien der städtischen Unternehmen gezeigt hat, war ich schockiert. Seit Jahrzehnten sind die Frauen rechtlich den Männern gleichgestellt. In der Gesellschaft sind die Frauen aber offensichtlich noch immer benachteiligt. Liebe KollegInnen von der bürgerlichen Seite, Sie haben die Zeichen der Zeit immer noch nicht erkannt. Letzten Sommer demonstrierten 20'000 Menschen, vor allem Frauen, aber auch Männer, für die Gleichstellung. Die Frauen in meinem Bekanntenkreis haben genug. Sie wollen jetzt Veränderung und nicht warten bis 2100. Die Frauen, die ich kenne, wollen Gleichberechtigung jetzt. Ich unterstütze dieses Anliegen und deshalb auch die Motion.

Tanner Anna, SP: Herr Briechle, Sie sagten, dass in den Wirtschaftswissenschaften mehrheitlich Männer ausgebildet werden. Wie kommt das? Wo lernen kleine Mädchen? Sie lernen an Modellen und Bildern von Frauen, die in guten Positionen sind. Solange diese Modelle nicht existieren, haben Frauen der nachfolgenden Generationen keine Vorbilder. Mit einer Veränderung muss einmal begonnen werden. Herr Hamdaoui, Sie erwähnten mögliche weitere Quoten, wie beispielsweise für Ethnien. Wenn wirklich eine vielfältige Vertretung in den Leitungsgremien der städtischen Unternehmen gewünscht ist - wieso eigentlich nicht? Wo ist das Problem? In guten, preisgekrönten Orchestern spielen vor allem Männer. Deshalb findet bei einem dieser Orchester (ich weiss nicht mehr, bei welchem) seit einiger Zeit das Vorspielen bei Bewerbungen hinter einem Vorhang statt. Die musizierende Person ist also nicht sichtbar. Seither engagiert dieses Orchester viel mehr Frauen. Frau Schneider, Sie betonten vorhin, dass keine Frau aufgrund ihres Geschlechts angestellt werden sollte. Vielfach ist aber genau umgekehrt: Frauen werden aufgrund ihres Geschlechts nicht angestellt! Genau diese Diskriminierung muss bekämpft werden. Zum Schluss noch eine Bemerkung zur allgemeinen Wehrpflicht: Vielleicht könnte diese abgeschafft werden?

Günther Muriel: Ich danke allen, die sich für die Frauenquote einsetzen und die vorliegende Motion in ihren Voten unterstützen. Ihre Unterstützung bedeutet mir sehr viel. Das Thema ist nicht einfach und ich weiss, dass man sich auch innerhalb der

Linken nicht nur FreundInnen macht. Frau Wendling sagte, die Forderung einer Frauenquote sei nicht modern: Ich würde eher sagen, dass eine Frauenvertretung in Führungsgremien von weniger als 20% rückständig und aus dem vorletzten Jahrhundert ist. Herr Brunner, Sie haben recht, Frauen haben eine Förderung nicht nötig. Wie Frau Clauss vorhin gesagt hat, sind wir bereit, müssen aber auch ausgewählt werden. Darin liegt das Problem. Wenn Männer die Entscheidung treffen, ist es verdammt schwierig, als Frau in eine Führungsposition zu kommen. Männer lernen sich in Studentenverbindungen und im Militär kennen. Männer können sich im Gegensatz zu Frauen vernetzen. Sie sagten, wer nicht homosexuell, weiblich und frankophon sei, habe Probleme. Leider habe ich dafür überhaupt kein Verständnis. Als heterosexueller, weisser Mann haben Sie viel Glück. Wenn Sie sich die Vertretungen der diskriminierten Minderheiten in den Leitungsgremien ansehen, dann kommen Sie zum Schluss, dass Ihre These nicht richtig sein kann. Herr Hamdaoui, Herr Ogi hat bereits entsprechend auf Ihre Feststellungen geantwortet. Mich enttäuscht, dass Sie als Mitglied der Fraktion Einfach libres! so grosses Vertrauen in den Gemeinderat setzen. Es kann nicht sein, dass wir eine Diskussion über einen Frauenanteil von 20% und weniger führen und gleichzeitig sagen, wir haben unser Bestes getan. Offenbar ist das nicht ausreichend! Wir müssen neue Wege einschlagen, wie Frau Tanner bemerkt hat. Zum Vorwurf, eine Quotenfrau belege eine Position nur, weil sie eine Frau ist: Wissen Sie, wie viele Frauen keine Führungspositionen innehaben, weil sie Frauen sind? Es sind viele! Es gibt auch viele Männer, die eine Position erhalten, weil sie Männer sind. In unserer Gesellschaft gibt es Diskriminierungen. Diesen müssen wir entgegenwirken. Die jahrzehntelangen freiwilligen Bemühungen reichen nicht aus. Ich bin deshalb dafür, andere Wege einzuschlagen.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Der Gemeinderat teilt das Anliegen der Motionärinnen hundertprozentig. Ein Frauenanteil von 50% in Führungsgremien ist angebracht. Wichtig ist jedoch auch die Frage, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass ein Reglement mit Zielvorgaben und Begründungspflicht bei Abweichungen das bessere Instrument sei als eine Quote. Wir wissen, dass die Durchmischung der Führungsgremien nach Geschlechtern bessere Ergebnisse hervorbringt. Die Geschlechterdurchmischung ist aber nur eines von verschiedenen Aspekten, wenn auch ein wichtiges. Es geht auch um eine Zusammensetzung mit Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Hintergründen und eine gute Durchmischung unterschiedlicher Ausbildungen und Berufserfahrungen. Diese Kriterien spielen ebenfalls eine Rolle. Mit starren Quoten kann sich daraus ein Zielkonflikt ergeben. Heute Abend wurde die überparteiliche Interpellation 20180419 «Sind die Direktionsstellen der städtischen Unternehmungen Deutschsprachigen vorbehalten?» eingereicht, ein weiterer Vorstoss, der keine fixen Quoten, aber eine angemessene Vertretung von französischsprachigen Personen in den städtischen Führungsgremien fordert. Bei kleineren Gremien kann das zu Zielkonflikten führen. Deshalb bevorzugt der Gemeinderat Zielvorgaben anstelle starrer Quoten.

Frau Günther, Sie können dem Gemeinderat immer vertrauen! Er nimmt seine Aufgabe zu diesem Thema, wie auch zu allen anderen, ernst. Die Behauptung, dass Männer immer Männer fördern, möchte ich widerlegen. In der Präsidialdirektion beispielsweise arbeiten eine Stadtschreiberin, eine Personalchefin und eine Stadtplanerin. Einzig das Stadtpräsidium hatte noch nie eine Frau inne. Nicht nur ich, sondern bereits meine Vorgänger haben die Frauenförderung aber ernst genommen. Ein weiteres Problem fixer Quoten liegt darin, dass in verschiedenen Gremien Posten von Amtes wegen besetzt werden müssen. Diese Vorgabe steht einer Geschlechterquote im Weg. So sind beispielsweise im Verwaltungsrat der Bahnhof-Parking Biel AG neben den

Abteilungsleitungen Hochbau und öffentliche Sicherheit auch die Direktionen der Finanzen sowie Bau, Energie und Umwelt vertreten. Im Moment stimmt die Geschlechterzusammensetzung in diesem Gremium perfekt. Mit einem Wechsel im Gemeinderat oder der Abteilungsleitungen kann sich dies aber jederzeit ändern. Bei einem Vierergremium wird die Berücksichtigung zusätzlicher Parameter schwierig. Im Namen des Gemeinderats empfehle ich Ihnen deshalb dringend, die vorliegende Motion in ein Postulat umzuwandeln. Der Gemeinderat und auch die grosse Mehrheit des Stadtrats unterstützen das Anliegen als Postulat. Die Forderung könnte zusammen mit der Berücksichtigung einer angemessenen Romandsvertretung zügig umgesetzt werden. Ich möchte vor allem verhindern, dass immer wieder die berühmte französischsprachige Frau gesucht werden muss. Sowohl Romands als auch Frauen sind in den städtischen Führungsgremien untervertreten. Zielvorgaben mit Begründungspflicht bei Abweichungen sind deshalb das bessere Mittel. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass dieses wichtige Ziel damit schnell und effizient erreicht und gleichzeitig eine Blockade vermieden werden kann. Der Gemeinderat empfiehlt dem Stadtrat, das Anliegen des vorliegenden Vorstosses zu unterstützen und die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Meyer Miro, JUSO: Wegen den kleinen Gremien, bei denen die Erfüllung der Frauenquote schwierig wird: In der Motion ist nicht festgehalten, dass jedes einzelne Gremium die Quote erfüllen muss. Die angemessene Frauenvertretung bemisst sich über die Gesamtzahl der städtischen Führungsgremien.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Herr Meyer, so lässt sich das Problem letztendlich nicht lösen. Wenn die Quote über die Gesamtzahl der Gremien nicht erreicht wird, betrifft dies schlussendlich jedes einzelne Gremium. Kommt hinzu, dass der Gemeinderat und ich persönlich davon überzeugt sind, dass die Geschlechterverteilung in allen Gremien angestrebt werden sollte. Ich finde Führungsgremien in reiner Frauen- oder Männerzusammensetzung nicht gut. Die in der Antwort des Gemeinderats erwähnten Vorteile wie beispielsweise die gesteigerte Innovationskraft der gemischten Leitungsgremien, sollen möglichst in jedem Gremium genutzt werden. Ein Postulat wäre für die Zielerreichung hilfreicher.

Abstimmung

- über den Antrag der Motionärinnen, den Vorstoss als Motion erheblich zu erklären

Der Antrag wird abgelehnt. Der Vorstoss wird somit nicht erheblich erklärt.

261. Postulat 20180163, Pierre Ogi, Fraktion PSR, «Tarife in den Parkhäusern»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 2)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Ogi Pierre, au nom du Groupe PSR: Je remercie le Conseil municipal de la réponse à mon postulat. Ma demande était qu'après la première heure de stationnement dans les parkings couverts, que le tarif soit calculé par quart d'heure supplémentaire. Le

Conseil municipal demandera à la société Parking Bienne SA de revoir ses tarifs. Je suis satisfait avec ma demande d'instaurer un palier de la durée de stationnement pour la deuxième heure, mais je n'aurais pas pu imaginer que le Conseil municipal décide de continuer à facturer des heures pleines, après deux heures de stationnement. Etant donné qu'il reconnaît que la manière de calculer initiale n'était pas correcte, pourquoi ne pas étendre la facturation par quart d'heure sur la journée complète? Je suis persuadé que cette manière de procéder apportera plus d'argent dans les caisses car les utilisateurs et les utilisatrices ces parkings n'auront plus cette sensation d'arnaque. Une fois de plus, je constate que le Conseil municipal ne va pas au bout de ses idées. Dimanche passé, j'ai utilisé un ces parkings et pour ne pas payer plus d'une heure, j'ai voulu consulter mon heure d'arrivée sur le ticket mais malheureusement, aucune mention de l'heure ne figurait sur le ticket. Je pense qu'il serait bien que les heures d'arrivée apparaissent sur les tickets. **Je suis d'accord d'adopter ce postulat, mais pas de le radier du rôle.**

Steidle Silvia, directrice des finances: Monsieur Ogi, vous vous êtes occupé des trottoirs puis des toilettes et voilà que vous vous attellez aux parkings couverts. Vous avez vu en partie juste puisque sur la base de votre intervention, le Conseil municipal doit reconnaître qu'il manquait un palier dégressif après 90 minutes de stationnement, comme l'exige l'Ordonnance sur les places de stationnement (RDCo 761.11), d'où la modification proposée dans notre réponse. Il n'y a pas de logique commerciale dans notre démarche. Je prends note de votre proposition d'imprimer l'heure d'émission du ticket et je vais vérifier sa faisabilité avec la Vice-présidente de la société APCOA S.A, qui assiste à la séance ce soir. Je pense que cela ne devrait pas poser de problèmes. Les tarifs des émoluments dans les parkings couverts sont adaptés afin de les rendre attractifs. Par exemple, le parking de la Vieille Ville a un tarif moins élevé que les deux autres parkings, car il n'est pas souvent complet. En ce qui concerne les autres parkings, malgré les tarifs pratiqués, ils sont souvent complets car ils ont remplacé des parkings qui existaient en surface. Les tarifs des parkings sont adaptés de temps à autre et je garde votre proposition d'étendre la facturation par quart d'heure sur la journée complète. Mais pour le moment, il n'y aura pas de changement. Je vous remercie pour votre engagement dans cette affaire.

Ogi Pierre, au nom du Groupe PSR: J'aimerais tout d'abord un vote sur ma proposition de ne pas radier du rôle mon postulat.

Tennenbaum Ruth, présidente du Conseil de ville: L'adoption du postulat n'est pas contestée. Nous allons voter sur la proposition de Monsieur Ogi de ne pas radier du rôle le postulat.

Abstimmung

- über den Antrag von Herrn Ogi, das Postulat nicht abzuschreiben

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat ist somit erheblich erklärt und als erfüllt abgeschrieben.

262. Postulat 20180164, Pierre Ogi, Fraktion PSR, «Brunnen am See»

(Text des Postulats und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang Nr. 3)

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Ogi Pierre, au nom du Groupe PSR: Je serai très content lorsque cette soirée du Conseil de ville sera terminée. Après les trottoirs et beaucoup d'autres sujets, on passe aux fontaines. Je remercie le Conseil municipal de sa réponse. J'estime que le Conseil municipal a les moyens d'installer des fontaines d'eau potable à divers endroits aux Prés-de-la-Rive, afin que la population puisse bénéficier de distribution gratuite d'eau potable.

Sprenger Titus, Fraktion Einfach libres!: Die Fraktion Einfach libres! unterstützt das vorliegende Postulat grundsätzlich. Im Interesse eines Zugangs zu Trinkwasser auf öffentlichem Grund ist dieser Vorstoss angebracht. Ob es sich dabei um einen Brunnen oder eine andere Möglichkeit des Wasserbezugs handelt, spielt für die Fraktion Einfach libres! eher eine untergeordnete Rolle. Zudem erscheint es uns sinnvoll und auch im Sinne des Postulanten, den Fokus zu öffnen und nicht nur die Trinkwassersituation am See zu prüfen, sondern auch an anderen zentralen Orten wie beispielsweise dem Zentralplatz, der Esplanade, dem Stadtpark oder der Schüssinsel. Dies ist auch vor dem Hintergrund zunehmend heisser und trockener Sommer und einer immer älter werdenden Bevölkerung sinnvoll. Glaubt man gewissen Angaben im Internet, soll es in Biel heute über 120 Brunnen geben. Der günstigste Wasseranschluss ist sicher jener, der gar nicht mehr gebaut werden muss. Deswegen drängt sich der Fraktion Einfach libres! die Frage auf, ob nicht auch die Signalisation zu diesen Wasserquellen geprüft werden müsste, um das Anliegen nach Trinkwasserzugang auf öffentlichem Grund zu erfüllen. Abschliessend weise ich den Gemeinderat darauf hin, dass eine grössere Verfügbarkeit von Trinkwasser auch zu einem grösseren Bedürfnis nach öffentlichen Toiletten führen kann.

de Maddalena Daniela, Fraktion Grüne: Mit den Wasserspendern sind wir gleichzeitig wieder beim Thema der Toiletten, (*Gelächter*). Damit sind wir auch bei der Quotenfrage: Männer pinkeln irgendwo, Frauen aber haben damit ein Problem. Das gestern diskutierte Postulat 20180287 «Anpassung Toilettenanlage Strandboden an heutige Bedürfnisse» hat einen direkten Zusammenhang mit der vorliegenden Forderung. Ich bedaure, dass Sie gestern das soeben erwähnte Postulat nicht erheblich erklärt haben. Bei einer Unterstützung hätten Sie sich über die Erledigung von menschlichen Bedürfnissen und deren Folgen für die Umwelt am Strandboden keine Gedanken mehr machen müssen. Wir Menschen bestehen je nach Alter und Geschlecht zwischen 50 bis 75% aus Wasser. Die seit Jahren erfolgreiche Kampagne der Getränkehersteller, täglich zwei Liter zu trinken, hat bewirkt, dass der Konsum von Getränken beinahe ins Unermessliche gestiegen ist. Die immer wärmeren und trockeneren Sommer als Folge des fortschreitenden Klimawandels haben sicher auch dazu beigetragen. Schön für die Getränkeindustrie, weniger schön für die Umwelt und auch für den Geldbeutel. Dazu gibt es jedoch «Good news»: Das beste Wasser ist in einer unglaublich guten Qualität kostenlos verfügbar und hält der Konkurrenz in der Plastikflasche problemlos stand. Zusätzlich wurde erkannt, dass die Getränkeindustrie mit ihrer Kampagne nicht nur Gutes tut. Der Abfall und die Transportwege mit zusätzlichem Verkehr liessen sich mit einem Frischwasserangebot über Wasserspender vermeiden. Alles in allem also eine sinnvolle Sache. Die Fraktion Grüne empfiehlt, das vorliegende Postulat erheblich zu erklären.

Suter Daniel, au nom du Groupe PRR: Dans sa réponse à ce postulat, le Conseil municipal a fait une analyse tout à fait juste. Il constate notamment que l'installation de fontaines d'eau potable à divers endroits aux Prés-de-la-Rive nécessite un raccordement au réseau d'eau potable biennois. Pour garantir la qualité de l'eau requise, il faut assurer la circulation de l'eau. En outre, il faut aussi résoudre le problème de l'évacuation de l'eau. Du mobilier est également nécessaire et il doit ensuite être entretenu. Il faut donc compter sur un investissement important, mais le Conseil municipal ne se prononce pas à ce sujet. La question financière reste donc ouverte. Dans ces conditions, le Groupe PRR n'est pas d'accord avec la proposition du Conseil municipal d'adopter ce postulat. Nous ne comprenons pas cette proposition, car dans deux ans le Conseil municipal demandera une prolongation de délai ou une radiation du rôle! Les fontaines publiques sont utiles dans des lieux (pays du sud) où l'eau manque et qu'il faut un approvisionnement pour que la population puisse en bénéficier. La Ville de Bienne n'est pas dans ce cas car l'eau se trouve partout et facilement. **Pour cette raison, le Groupe PRR propose de rejeter ce postulat.**

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Ich war diesen Sommer in Wien, dort gibt es überall öffentliche Wasserstellen. Diese sind sogar auf einer Karte verzeichnet. Nicht gezwungen zu sein, irgendwo Wasser zu kaufen, sondern das Wasser überall kostenlos trinken zu können, empfand ich als sehr positiv. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Verfügbarkeit von Wasser ein Menschenrecht ist. Wasser muss gratis und ohne Konsumzwang allen zugänglich sein. Die Fraktion SP/JUSO unterstützt deshalb das vorliegende Postulat.

Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Der Gemeinderat unterstützt das Anliegen des Postulanten. Herr Suter, der Gemeinderat zeigt in seiner Antwort lediglich die Konsequenzen einer Umsetzung des Anliegens auf. Keinesfalls will er das Anliegen bloss prüfen und anschliessend zehn Jahre nichts tun, wie Sie kritisieren. Der Gemeinderat findet die kostenlose Bereitstellung von Trinkwasser sinnvoll. Ob das mit einem Brunnen oder allenfalls Wasserstellen, die auf Knopfdruck Wasser spenden, umgesetzt wird, muss geprüft werden. Heute kann deshalb noch keine Kostenschätzung abgegeben werden. Nach eingehender Prüfung könnte das Anliegen in angemessener Form zusammen mit dem ESB umgesetzt werden. Der ESB unterstützt die Forderung ebenfalls und würde sich an der Umsetzung beteiligen. Im Zuge der in letzter Zeit vorgenommenen Neugestaltungen des öffentlichen Raums wurde immer auch eine Einrichtung mit Trinkwasser zur Verfügung gestellt. Auf der Esplanade beim Kongresshaus wurde ein Trinkbrunnen installiert. Nächsten Frühling wird die Esplanade Laure Wyss, ebenfalls mit einem Trinkbrunnen, eingeweiht. Auf der Schüssinsel wurden zwei grosse Trogbrunnen aufgestellt. Bei Neugestaltungen wird heute Trinkwasser zur Verfügung gestellt. Der Gemeinderat ist durchaus der Meinung, dass bei dem hohen Besucheraufkommen am Strandboden, vor allem im Sommer, eine kostenlose Trinkwassereinrichtung angebracht ist. Ich weiss nicht, ob allen klar ist, dass alle öffentlich zugänglichen Brunnen in Biel, auch die in der Altstadt, Trinkwasser führen. Für mich war immer klar, dass das Wasser getrunken werden kann, wenn am Brunnen nichts anderes angeschrieben ist. Vielleicht ist das nicht allen geläufig. Wir verfügen also in der Altstadt mit unseren oft historischen Brunnen über weitere Trinkwasserquellen. In diesem Sinne ermuntere ich Sie, das vorliegende Postulat erheblich zu erklären.

Tennenbaum Ruth, Stadtratspräsidentin: Herr Suter, habe ich Sie vorhin richtig verstanden, die Fraktion PRR beantragt, das vorliegende Postulat abzulehnen? Das ist der Fall. Somit stimmen wir über den Antrag ab.

Abstimmung

- über den Antrag der Fraktion PRR, das Postulat abzulehnen

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat wird somit erheblich erklärt.

Tennenbaum Ruth, Stadtratspräsidentin: Meine Damen und Herren, ich schlage vor, dass wir jetzt die Sitzung beenden und uns zum gemeinsamen Nachtessen begeben. Denjenigen, die nicht mitkommen, wünsche ich schöne Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

263. Neueingänge

20180413	Dringliche überparteiliche Motion Peter Bohnenblust, FDP, Martin Wiederkehr, SP, Daniel Suter, PRR, Sandra Schneider, SVP, Mohamed Hamdaoui, parteilos, Reto Gugger, BDP, Thomas Brunner, EVP	PRA
	A5: Falls Konsultativabstimmung, dann zum richtigen Zeitpunkt mit der(n) richtigen Frage(n) A5: en cas de votation consultative, il faudra l'organiser au bon moment avec la(les) bonne(s) question(s)	
20180415	Interpellation urgente Luca Francescutto, Groupe UDC/Les Confédérés	TEE
	La rue Jakob Stämpfli est devenue suite aux travaux effectués dangereuse pour les usagers Nach den Bauarbeiten ist die Jakob-Stämpfli-Strasse für die Verkehrsteilnehmende gefährlich geworden	
20180416	Dringliche überparteiliche Interpellation Reto Gugger, BDP, Max Wiher, GLP, Anna Tanner, SP, Cécile Wendling, FDP, Lena Frank, Grüne, Glenda Gonzalez, PSR (Kulturgruppe)	STK
	Ein (zu) heisser Musiksommer für Biel? Un été musical (trop) chaud pour Bienne?	PRA FID DSS
20180417	Überparteiliche Motion Dennis Briechle, GLP, Levin Koller, JUSO, Urs Scheuss, Grüne, Alfred Steinmann, SP, Titus Sprenger, Passerelle	PRA
	Velobahnen für Biel? Voies cyclables pour Bienne?	BEU
20180418	Interpellation Julien Rochat, Groupe UDC/Les Confédérés	ASS
	Vol de vélo en ville de Bienne un fléau! Velodiebstähle in Biel, ein Uebel!	TEE MAI
20180419	Interpellation interpartis Pascal Bord, PRR, Glenda Gonzalez, PSR	MAI
	Les postes de direction des entreprises municipales sont-ils réservés aux Germanophones? Sind die Direktionsstellen der städtischen Unternehmungen Deutschsprachigen vorbehalten?	
20180420	Interpellation Glenda Gonzalez, Groupe PSR	TEE
	Communiquons mieux pour nous entendre! Besser kommunizieren, um sich zu verstehen!	
20180421	Interpellation Glenda Gonzalez, Groupe PSR	MAI
	La Vinifera a-t-elle trop la bougeotte? Zügelt die Vinifera zu oft?	

**20180424 Überparteiliche Interpellation Titus Sprenger,
Passerelle, Julien Stocker, GLP, Christoph Grupp,
Grüne, Urs Scheuss, Grüne, Mohamed Hamdaoui,
parteilos**

Aktionsplan Luftreinhaltung – Stand der Massnahmen
Plan d'action pour la protection de l'air: état des mesures

BEU

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 19:10 Uhr / heures

Die Stadtratspräsidentin / La présidente du Conseil de ville:

Tennenbaum Ruth, Stadtratspräsidentin

Die Ratssekretärin / La secrétaire parlementaire:

Klemmer Regula, Ratssekretärin

Protokoll:

Meister Katrin

Flückiger Rita

Procès-verbal:

Kirchhof Claire-Lise

Pinto Bernardino Floriane